

## Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	V-56
Titel/ title	<b>Zur Amtsführung [als Rektor] und zur Entwicklung der Kunstuniversität Linz</b>
Untertitel/ subtitle	Vortrag beim Hearing der BewerberInnen zum/r RektorIn der Kunstuniversität Linz, Linz/AUT, 2. 3. 2000
title & subtitle English	Management concept and development perspectives for the Fine Arts University Linz. Report on occasion of the hearing for the function as president.
Koautor/ co-author(s)	-
Art/ category	Vortrag/ public hearing
Jahr/ year	2000
Publikation/ published	-
weiteres/ further link	-

© Ingo Mörth

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

### Zitation/ citation:

Mörth, Ingo: Zur Amtsführung [als Rektor] und zur Entwicklung der Kunstuniversität Linz. Vortrag beim Hearing der BewerberInnen zum/r RektorIn der Kunstuniversität Linz, Linz/AUT, 2. 3. 2000 ; online verfügbar über: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerthpub/RektorKunstuni.pdf>

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Teilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Autor und den Verlag verboten.

---

### copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

# Ingo Mörth

Mag. Dr. rer.soc.oec.  
Außerordentlicher Universitätsprofessor  
4040 Linz, Gierkeweg 1

## **Bewerbung um die Funktion des Rektors an der Universität für künstlerische & industrielle Gestaltung in Linz („Kunstuniversität Linz“)**

### **Zur Amtsführung und Entwicklung der Universität**

#### **Einleitende Bemerkungen**

Die Kunstuniversitäten in Österreich stehen an der Schwelle des neuen Jahrtausends vor einer Phase der inhaltlichen und organisatorischen Neuorientierung. Nicht nur die Einbeziehung der künstlerischen Studien in die Strukturen und Anforderungen des Universitätsstudiengesetzes (UniStG) mit seiner verstärkten Orientierung an Wissenschaft und Berufsvorbildung, sondern auch die Angleichung der Organisationsstrukturen im Kunstuniversitätsorganisationsgesetz (KUOG) an die Organisationsgrundlagen der wissenschaftlichen Universitäten bedeuten einen *umfassenden Anstoß zur Reflexion und Neubewertung, zur Veränderung und Weiterentwicklung*; einen Anstoß, der alle bisherigen Aufgaben und Tätigkeitsfelder betrifft.

Dieser Reformschub betrifft die Kunstuniversitäten darüber hinaus innerhalb einer gesellschaftlichen Entwicklung, die die Selbstbestimmung und Positionierung von Kunst und Kultur im Kontext Gesellschaft, Wirtschaft und Technik stärker denn je herausfordert:

- Im *kulturpolitischen Diskurs* erodiert das Bekenntnis zur uneingeschränkten Förderung und Finanzierung von Kunst und Kultur um ihrer selbst willen immer mehr zum Lippenbekenntnis, hinter dem sich Forderungen nach *direkter oder Umwegrentabilität*, nach sozialer und politischer Nützlichkeit und ökonomischer Verwertbarkeit immer unverhüllter erheben.
- Die Entwicklung zu *postmoderner Heterogenität und Vielfalt* gerade auch innerhalb des Kunstbereiches erleichtert dessen Selbstreflexion und damit den selbstbewussten Umgang mit diesen Tendenzen nicht unbedingt.
- Die *technologische Entwicklung produziert Gestaltungsmittel, Kommunikationsmedien und Rezeptionssituationen* in einer Fülle und Rasanz, dass das Kunstsystem und seine Akteure mit deren Bewältigung mitunter kaum nachkommen.

Die Linzer Universität für Gestaltung ist aufgrund ihrer Gründungs- und Entwicklungsgeschichte besser als manch andere ehrwürdige Einrichtung in Österreich gerüstet, den mit den oben angerissenen Bedingungen auf sie zukommenden Herausforderungen zu begegnen, die darin liegenden Gefahren zu vermeiden und die Entwicklungschancen zu nützen. Das stets sichtbare, selbstbewusste Bekenntnis zur sozialen und politischen Verantwortung künstlerischen Schaffens, die Etablierung von Lehrkanzeln, Meisterklassen und Studienrichtungen mit starkem Praxisbezug, die rechtzeitige Auseinandersetzung mit den Medien und Gestaltungsmitteln des elektronischen Zeitalters gehören unter anderem zu diesem Rüstzeug der Linzer Kunstuniversität.

Aufgabe eines Rektors oder einer Rektorin muss es sein, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für einen auf dieser Basis autonom und kollegial gestalteten Weg in die Zukunft sicherzustellen:

- *hohe öffentliche Akzeptanz* der Kunstuniversität und damit der Kompetenz ihrer Lehrenden und Absolventinnen bzw. Absolventen;
- *ausreichende Ressourcen* aus öffentlichem Budget und Drittmitteln;
- möglichst *effiziente und effektive Bewältigung* der rund um den Kern (Studien, Erschließung der Künste, Forschung) notwendigen *Organisationsaufgaben*;
- *Schaffung eines positiven und kooperativen Klimas* zwischen den Gruppen und Akteuren an der Universität hinsichtlich der Bewältigung der Kernaufgaben;
- *Ermunterung zur eigenständigen Festlegung von Prioritäten* in diesem Zusammenhang, wobei der *Neugestaltung der Studien* an der Kunstuniversität aufgrund der gesetzlichen Aktualität eine besondere Bedeutung zukommen wird müssen.

Der Rektor oder die Rektorin darf sich nicht scheuen, die ihm oder ihr nach KUOG zukommenden Entscheidungs- und Kontrollkompetenzen auch auszuüben, wenn es die Sache oder das Wohl der Kunstuniversität insgesamt gegenüber partikularen Interessen fordert.

In loser Folge seien nun einige Bereiche angesprochen, die für Amtsführung des Rektors bzw. der Rektorin im Zusammenhang mit der Entwicklung der Universität für Gestaltung von Belang scheinen.

## Kooperation und Kommunikation

Das KUOG hat eine Organisationsstruktur festgelegt, die dem der wissenschaftlichen Universitäten nach UOG 1993 sehr ähnlich ist, und die nach den bisherigen Erfahrungen *Spannungs- und Konfliktfelder zwischen Rektor oder Rektorin einerseits und den anderen Organen* andererseits enthält.

Gerade um Veränderungen und Kompetenzentwicklungen effizient zu gestalten, sind solche potentiellen Konfliktfelder schon im Vorfeld zu identifizieren und nach Möglichkeit zu lösen. Dies bedeutet *Aufbau einer inneruniversitären Vertrauenskultur*, wozu das monokratische Organ Rektor durch *größtmögliche Transparenz aller Entscheidungen* beitragen muss. Über die gesetzlich vorgesehenen Prozeduren hinaus sind *kontinuierliche und effektive Kommunikationsstrukturen, ein wechselseitiger Informationsfluss* zwischen strategischen und operativen Organen gemeinsam zu schaffen.

Darüber hinaus sollte der Rektor oder die Rektorin in regelmäßigen Abständen auch den kleineren Organisationseinheiten, also den (neu zu schaffenden) Instituten und Studienkommissionen zu Konsultationen zur Verfügung stehen. In diesem *Prozess der gegenseitigen Konsultation und Information* kann auch jenes allgemeine Klima der Kooperation zwischen den Personen und Gruppen an der Universität wachsen, das oben angesprochen wurde.

## Ausbildungsentwicklung

Die *weitgehende Neugestaltung der Studien* an der Kunstuniversität nach den neuen Vorgaben des Gesetzgebers und angesichts der Herausforderungen in den Berufsfeldern der Zukunft ist eine zentrale Aufgabe, bei der die damit befassten Organe (Studienkommissionen, Institute, Vertretungen der Lehrenden und Lernenden) nicht allein gelassen werden dürfen. Der Rektor oder die Rektorin hat dafür Sorge zu tragen, dass die für die *Umsetzung der neuen Studien notwendigen Ressourcen bereits im Vorfeld gesichert* werden können.

Insbesondere die gesetzliche Forderung nach stärkerer "Verwissenschaftlichung" der Kunststudien und nach stärkerer Verbindung von Wissenschaft und Kunst insgesamt wird nur bewältigbar sein, wenn *zusätzliche Ressourcen, die nicht zu Lasten der künstlerischen Fächer* gehen, geschaffen werden. Darüber hinaus kann er oder sie durch geeignete Kommunikationsformen die gegenseitige Abstimmung der einzelnen Studien aufeinander und die Erarbeitung von Synergien fördern – ein Problem, das sich bei der Studienplanentwicklung an der Universität Linz als besonders wichtig und schwierig erwies.

## Die Kunstuniversität als Dienstleistungseinrichtung

Alle *administrativen Einrichtungen* haben die Aufgabe, den hier tätigen KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen, Lehrenden und vor allem auch Lernenden optimale Arbeits- und Studienbedingungen zu bieten.

Die *zentrale Verwaltung und der zentrale Informatikdienst* haben in diesem Zusammenhang darüber hinaus dazu beizutragen, dass die *administrative Belastung* an den oft nur minimal mit nicht-wissenschaftlichem Personal ausgestatteten Lehrkanzeln und Meisterklassen (demnächst: Instituten) auf ein *unvermeidliches Minimum* beschränkt bleibt, da sonst das künstlerische und wissenschaftliche Personal zu Lasten der Kernaufgaben administrativ überbelastet wird. Alle Mittel moderner Informationstechnologie, papierloser elektronischer Administration des Lehr- und Prüfungsbetriebes, des internen und externen Berichtswesens etc. müssen in diesem Sinne über den bereits erreichten Stand rasch und effizient weiterentwickelt werden.

Insgesamt kann dem *Ausbau des elektronischen Informationssystems* gar nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Aufgabe des Rektors oder der Rektorin muss es aber auch sein, für die geforderte Effizienz die notwendigen Ressourcen in Absprache mit den Betroffenen festzulegen und durchzusetzen. Dies schließt auch die *Qualifizierung des vorhandenen Personals durch Weiterbildung* und einstufigmäßige Anpassung ein.

## Kostenrechnung und Controlling

Effizientes Management auch an einer Kunstuniversität braucht ohne Zweifel eine *volle Transparenz der Kostenstruktur*, um damit einerseits die laufenden Aufgaben effizient zu bewältigen, andererseits aber auch die strategischen Konsequenzen von Entwicklungsoptionen und Ausbildungs- wie Kunstprojekten abzuschätzen. Wünschenswert ist die *Implementierung solcher Instrumente der Kostenrechnung bis auf die Institutsebene* hinab, da deren Tätigkeit bisher ohne Einblick in die *eigene Kostenstruktur* mit Raum-, Sach- und Personalressourcen sowie Bedarfsanmeldungen die Kostenstruktur der Gesamtuniversität unmittelbar betrifft.

Gesetzlich, aber auch intern sind verbesserte *Planungsinstrumente der mittelfristigen Kostenentwicklung* zur Verfügung zu stellen. Insbesondere der auch an der Kunstuniversität neu etablierte Studiendekan braucht *Instrumentarien der strategischen Steuerung des Bedarfes* und der Bedeckung des Lehrbetriebes.

Aufgabe des Rektors oder der Rektorin einer Kunstuniversität wird es auch sein, darauf zu achten, dass die einzuführenden Instrumente der Kostenrechnung und des Controlling *auf die besondere Situation eines künstlerisch dominierten Lehr- und Tätigkeitsfeldes abgestimmt* und nicht mit Parametern aus anderen Bereichen in nicht adäquater Weise "überfahren" werden.

## Budgetierung und budgetärer Mehrbedarf

Auch an Kunstuniversitäten ist mit dem KUOG das aus dem UOG bekannte System der durch die strategischen Organe erfolgenden *Budgetplanung und Bedarfsberechnungen* einerseits (Budgetanträge), der Verhandlungen darüber durch den Rektor oder die Rektorin im Ministerium und der letztendlichen *Zuweisung* durch ihn oder sie an die Organisationseinheiten verankert.

Der Rektor oder die Rektorin *hat die Mittel primär nach dem bereits im Budgetantrag definierten Schlüssel zu verteilen*. Darüber hinaus kann die Verteilung der Ressourcen durch den Rektor oder die Rektorin im Wege von Anreizen für die Erfüllung bestimmter Kriterien auch eine Handhabe zur Steuerung und Qualitätssicherung sein, indem etwa ein *bestimmter Teil des Budgets für Lehre im Wettbewerbssystem (Jury) für besonders innovative oder praxisbezogene Lehrinitiativen reserviert* wird. Solche Maßnahmen bedürfen natürlich eines *vorherigen breiten Konsenses der Betroffenen*.

Die Erfahrungen der letzten Jahre im Universitätsbereich zeigen zudem, dass Zuwächse des vom Ministerium zugeteilten Budgets nur im Wege *wohlfundierter Bedarfsanmeldungen* zu erzielen sind. Solche budgetäre Mehrbedarfe sind vom Rektor oder der Rektorin im Zusammenwirken mit

dem Kollegium im Wege einer *Prioritätensetzung* zu definieren und dann *transparent im Ministerium zu vertreten*.

Dasselbe gilt für strategische Entscheidungen, die z.B. durch Einführung einer neuen Studienrichtung oder einer neuen Organisationseinheit dauerhafte Budgetwirkungen haben. Auch hier bedarf es eines *haltbaren Konsenses unter den Instituten und Gruppen an der Kunstuniversität und solidarischer Vertretung gegenüber dem Ministerium* ohne Einzelinterventionen.

## Drittmittel

Angesichts eines stagnierenden Wissenschaftsbudgets und wachsender Knappheit in den öffentlichen Haushalten *kommt der Akquirierung von Drittmitteln auch für eine Kunstuniversität größere Bedeutung zu*. Durch entsprechende Außenkontakte und Hebung des Rufes der Universität für Gestaltung hat der Rektor oder die Rektorin im Zusammenwirken mit und auch zur Unterstützung der anderen Universitätsangehörigen dazu beizutragen, dass *vorhandene Bereitschaften zur Finanzierung erhalten bleiben und neue Geldquellen erschlossen werden*.

Die Universität für Gestaltung hat eine bis zur Gründung zurückreichende *Tradition der Förderung und Unterstützung durch Land OÖ und Stadt Linz*, durch Kammern, Interessenvertretungen und Wirtschaftsunternehmen. Diese Beziehungen gilt es, auch im Rahmen des Universitätsbeirates, zu pflegen und auszubauen.

In besonderer Weise soll dabei auch die *Möglichkeit von Stiftungsprofessuren, sowie der Förderung von Leistungen des akademischen Nachwuchses und der Studierenden* in den Mittelpunkt von Fund Raising Aktivitäten der Kunstuniversität rücken.

Bei der Durchführung von Arbeiten und Aufträgen im Auftrag Dritter ist der §§ 3 und 21 Abs. 7 KUOG wird darauf zu achten sein, dass der *gesetzlich vorgesehene Kostenersatz an die Kunstuniversität für die Inanspruchnahme universitärer Ressourcen in einer angemessenen Weise erfolgt*, und dass der Vorrang für den Lehr-, Forschungs- und Kunstbetrieb an der Kunstuniversität jedenfalls gewahrt bleibt.

Dies gilt in etwas modifizierter Form auch für die Durchführung von kostenpflichtigen Lehrgängen gem. § 23 UniStG.

## Die Außenbeziehungen der Universität für Gestaltung

Die Kunstuniversität hat sich *über die möglichen Förderer und Drittmittel-Auftraggeber hinaus einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren* und sich Kritik und Anregungen aus diesem Raum zu stellen.

Die Breite und Qualität des Leistungsangebotes ist insbesondere auch über die Medien bekannt zu machen und ins Bewusstsein zu bringen. Zu diesem Zweck bedarf es nicht nur der Bereitschaft des Rektors oder der Rektorin zur aktiven Repräsentierung, sondern der *intensiven Nutzung der gerade an einer Universität für Gestaltung vorhandenen Leistungspotentiale und des Knowhows im Hause*. Öffentlichkeitsarbeit heißt hier auch, dieselbe kontinuierlich über die Entwicklung der Kunstuniversität zu informieren, z.B. im Wege regelmäßiger Pressegespräche, Presseaussendungen, Kontakte zu Kultur- und Wissenschaftsredaktionen und –magazinen in allen Medien etc.

Ein *eigenes, öffentliches Printmedium* der Universität für Gestaltung nach dem Vorbild der "Universitätsnachrichten" der Kepler Universität Linz wäre zu prüfen. Darüber hinaus sollten die *Leistungen und Produkte der Kunstuniversität verstärkt dargestellt* und sichtbar gemacht werden, wie es mit der *Abteilung für Wissenstransfer für den Bereich Design* bereits erfolgt.

Auch das Lehrangebot soll auf allen Ebenen (Diplomstudien, Lehrgänge, Diplomarbeiten etc.) dargestellt werden, insbesondere auch *im Zusammenhang mit Partnerschaften und Kooperationen zum Zwecke einer Intensivierung des internationalen Studentenaustausches*. Ein ECTS-Informationen-Package wäre ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Aufgabe des Rektors oder der Rektorin für all diese nach außen gerichteten Aktivitäten ist auch, die vorhandenen Ressourcen und Aktivitäten zu bündeln, für die nötige Unterstützung innerhalb

der Dienstleistungseinrichtungen zu sorgen und – last not least – zusätzliche Mittel dafür zu akquirieren.

## **Frauenförderung**

Ein auch gesetzlich verankertes wichtiges Ziel stellt die Erhöhung des Frauenanteiles in allen Bereichen der Erschließung der Künste und der Lehre dar. Die *Ausweitung des an der Kepler Universität Linz im Entstehen begriffenen Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung als interuniversitäre Einrichtung mit Einbeziehung entsprechender Fragen zur Rolle der Frauen Kunstbetrieb* wäre eine sinnvolle Maßnahme in diesem Zusammenhang.

Jeder Rektor oder Rektorin hat sich intensiv um die *Erhöhung des Frauenanteils im Bereich des künstlerischen und wissenschaftlichen Personals im Hause* zu kümmern. Mittel für Gastprofessuren könnten auch spezifisch für Gastprofessorinnen gewidmet werden. Die Leistungen von Frauen sollen in der Außendarstellung (siehe den vorigen Punkt) besonders sichtbar gemacht und hervorgehoben werden. Weitere Maßnahmen sollen mit den Frauen an der Kunstuniversität diskutiert und umgesetzt werden.

## **Absolventenförderung und Berufsorientierung**

Die Frage, welche Berufsmöglichkeiten nach Beendigung eines Studiums offen stehen, und wie der Einstieg ins Berufsleben vollzogen werden kann, ist für Studierende und AbsolventInnen vital. Viele Universitäten sind bereits dazu übergegangen, eine *eigene Einrichtung für die Beratung und den Berufseinstieg* zu schaffen; kürzlich tat dies auch die Kepler Universität Linz.

Eine *vergleichbare Einrichtung ist auch an der Kunstuniversität anzustreben*, die auch kurz- und mittelfristig Hilfestellung geben kann. Eventuell könnte auch hier eine Kooperation mit der Kepler Universität im Betrieb der o.a. Einrichtung ins Auge gefasst werden. Langfristig sind klarerweise auch die neuen Studienpläne mit besonderer Rücksicht auf die Berufsaussichten zu gestalten.

## **Kooperation mit der Johannes Kepler Universität Linz**

Neben der o.a. Kooperation bei bestimmten gemeinsamen Problemen und Aufgabenstellungen, wie der Frauen- und Geschlechterforschung oder der AbsolventInnenförderung, sind auch weitere Kooperationsmöglichkeiten zu sehen und im Konsens der betroffenen Universitäten zu diskutieren.

Die Kunstuniversität ist gesetzlich gemäß den Bestimmungen des UniStG verpflichtet, ihre Studien *wissenschaftlich zu vertiefen und generell die Verbindung von Wissenschaft und Kunst verstärkt zu pflegen*. Es scheint sinnvoll, aus Sicht der Universität für Gestaltung aus dem bestehenden Lehrangebot der Kepler Universität Linz die Veranstaltungen zu definieren, die jenem Ziel dienen können, und so die hier vorhandenen Ressourcen für sich nützen.

Darüber hinaus sollten – wie es immer wieder von Vertretern beider Universitäten betont wurde – gemeinsame Lehr- und Forschungsaktivitäten ernsthaft angedacht und in einer angemessenen Organisationsform umgesetzt werden. Die *vielfältigen Initiativen von einzelnen Personen beider Einrichtungen könnten in koordinierter und gebündelter Form hier wesentlich effizienter und nutzbringender für beide Seiten* zusammengeführt werden.

# Zur Person und Qualifikation

## Angaben zur Person

- geboren am 1. Mai 1949 in Grades/Kärnten
- österreichischer Staatsbürger
- verheiratet, keine Kinder
- Hauptwohnsitz: Linz

## Derzeitige berufliche Funktionen (alle: Johannes Kepler Universität Linz)

- *Vorstand des Institutes für Kulturwirtschaft und Kulturberufsforschung* (seit Nov. 1997, bis heute);
- Gründung und *wissenschaftliche Leitung des Aufbaustudiums Kultur- und Medienmanagement* (Universitätslehrgang mit dem Abschluss Master of Advanced Studies (MAS) - Arts and Media Management) (mit Herwig Pöschl und Walter Sertl; seit Okt. 1991 bis heute) und der *Hochschulkurse für spezielle Fragen des Kultur- und Kunstmanagements* (Okt. 1995 - Juni 1997); jeweils eine Kooperation mit dem Internationalen Zentrum für Kultur & Management (ICCM) in: Linz (1991-1994: Kultur- & Management Zentrum, BFI), Gmunden (1995-1997) und Salzburg (1998-heute);
- *Außerordentlicher Universitätsprofessor (Universitätsdozent) für Soziologie* am Institut für Soziologie, Abteilung Theoretische Soziologie und Sozialanalysen (Univ.-Doz. nach UOG seit 1984; Univ.-Doz. und A.Univ.-Prof. nach BDG Okt. 1997 bis heute);
- *Vorsitzender der Studienkommission Soziologie* (seit Okt. 1996 bis heute).

## Ausbildung und grundlegende Qualifikationen

- Besuch der öffentl. Volksschule in Linz (1955 - 1959);
- Besuch des (humanistischen) Akademischen Gymnasiums in Linz (1959-1967); Matura mit Auszeichnung;
- *Diplomstudium der Betriebswirtschaft und Soziologie* an der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz (1968-1973); Studienabschluss mit Auszeichnung in *Soziologie*;
- Oktober 1973 Beginn der Berufstätigkeit als *Universitätsassistent am Institut für Allgemeine Soziologie und Sozialphilosophie* der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz;
- *Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften* an der Universität Linz (1974-1976); Promotion mit Auszeichnung;
- August 1984 *Habilitation für das Fach Soziologie*.

## Weitere relevante Tätigkeiten und Funktionen

- *Visiting Professor für Soziologie an der Central Connecticut State University, New Britain/Conn.* (Jan.-Mai 1978);
- *Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Kulturinstitutes* an der Johannes Kepler Universität Linz (Kulturverein, mit Führung des Universitätsorchesters, der Galerie im Kunstgang A und der Galerie an der Universität in der KHG; zahlreiche Einzelveranstaltungen; 1979-1982 Vizepräsident; 1983-1986 Präsident, 1987-1998 Vizepräs.);
- *Lehrbeauftragter an der Universität Salzburg, Geisteswiss. Fakultät* (WS 1984);
- *Mitbegründer und Sprecher der Sektion Kulturtheorie und Kulturforschung* der österr. Gesellschaft für Soziologie (1986-1998);

- *Mitbegründer und Vorstandsmitglied (zuletzt Wirtschaftsreferent) des Internationalen Zentrums für Kultur & Management (ICCM), Salzburg (1993-1997);*
- *Koordinator für den Studien- und Unterrichtsversuch "Kultur- und Kunstmanagement" (in Form eines studium irregulare; tw. in Kooperation mit der Hochschule f. Gestaltung, Linz, der Fernuniversität Hagen u. dem Brucknerkonservatorium Linz (1993-1999);*
- *Lehrbeauftragter an der Universität Wien, Grund- u. Integrativwiss. Fakultät (WS 1993).*

## **Erfahrung in der universitären Selbstverwaltung**

- *Mitglied der Mittelbaukurie und Kuriensprecher im Senat nach UOG 1993 der Universität Linz (1994 - 1998; d.h. in der Phase der Implementierung und Satzungserstellung nach UOG 1993);*
- *Mitglied der Mittelbaukurie des Fakultätskollegiums der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Linz (1974-1976; 1983-1988; 1993-1995); tw. auch in der Funktion des Kuriensprechers (1985-1987; 1993-1994);*
- *Mitglied: Studienkommissionen Soziologie (1977-1981); Sozialwirtschaft (1982-1984).*
- *Mitglied zahlreicher Berufungs- und Habilitationskommissionen.*

## **Einschlägige Forschungs- und Projektarbeiten (Auswahl)**

- *soziologische Begleitforschung zum Internationalen Performance-Festival "Linz – offene Stadt" 1979 (gem. mit Irmgard Herrmann);*
- *soziologische Begleitforschung zur Ars electronica 1979 und 1980 (mit Franz Wagner, 1979-1981);*
- *wissenschaftliche Leitung des "Kulturversuchs Linz" (Kulturentwicklungsforschung und praktische Maßnahmen/ Projekte; u.a. das Projekt "Kulturbus Linz" gem. mit der Meisterklasse für Architektur der Hochschule f. Gestaltung (Prof. Goffitzer); 1979-1984);*
- *Grundlagenstudie Kulturzentrum Bruckmühle Pregarten (wiss. Leitung; 1991-1992)*
- *Integration u. Akzeptanz von AusländerInnen in Linz: Alltagsprobleme u. kulturelle Chancen (Stadtviertel- und Veranstaltungsanalysen; Projektleitung; 1991-1993);*
- *Kulturheimat Oberösterreich. Kulturelle Identität im Europa der Regionen (Kulturerhebung in öö. Gemeinden; wiss. Konsulent und Leitung der Auswertungen; 1993-1995);*
- *Stadtteilkultur in Linz. Chancen und Gefahren der Entwicklung. Expertenbeitrag zum Linzer Kulturentwicklungsplan (1997);*
- *"Die Kunst des Urlaubs: Schwarzenberg am Böhmerwald" (Bildhauersymposium und Begleitveranstaltungen: Projektentwicklung, -planung und -durchführung, langfristiges Konzept; Projektleitung; 1998-2000);*
- *Die Hochhäuser am Harter Plateau. Studie zur nachhaltigen Verbesserung der Wohnsituation (wiss. Projektleitung mit Josef Lins und Josef Weidenholzer; 1998 - 1999);*
- *Kunst in Grieskirchen. Kulturelle Stadt- und Regionalentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des Künstlerzentrums Schloss Parz (Projektleitung, 1999);*
- *Begleitforschung (Publikumsbefragung) zum Projekt "Stromlinien" im Rahmen des Festivals der Regionen 1999;*
- *Festival-Landschaft Salzkammergut. Grundlagen- und Machbarkeitsstudie (Projektleitung; 1999 – 2000).*



## Einschlägige Veröffentlichungen (Auswahl)

### Bücher

- Kultur für alle?-gegen alle?-über alle?* Kulturanimation am Beispiel der Ars Electronica des Linzer Brucknerfestes (gem. mit Hans Heinz Fabris, Manfred Wagner, Franz Wagner), Linz 1982: Universitätsverlag R. Trauner, ISBN 3-85320-256-X (194 Seiten)
- Kunst – Kultur – Gesellschaft* (Herausgeber gem. mit Konrad Paul Liessmann), Wien 1984: Schwerpunktheft der Österr. Zeitschrift f. Soziologie, ISSN 1011-0070 (Beiträge u.a. von Claus Grimm, Herbert Friedl, Klaus Albrecht Schröder, Burghart Schmidt, Robert Menasse, Wolfgang Lipp)
- Kultur im Lebensraum Stadt*. Theoretische und empirische Perspektiven am Beispiel Linz/D. (Herausgeber gem. mit Wilhelm Rausch), Linz 1986: Universitätsverlag R. Trauner (Sozialwissenschaftliche Materialien, Bd. 8), ISBN 3-85320-372-8 (372 Seiten)
- Der unendliche Prozess der Zivilisation*. Zur Kultursoziologie der Moderne nach Norbert Elias (Herausgeber gem. mit Helmut Kuzmics), Frankfurt – New York 1991: Campus, ISBN 3-593-34481-5 (304 Seiten)
- Kulturerlebnis Stadt*. Theoretische und praktische Aspekte der Stadtkultur (Herausgeber gem. mit Birgit Brandner und Kurt Luger), Wien 1994: Picus-Verlag, ISBN 3-85452-124-3 (267 Seiten)
- Das symbolische Kapital der Lebensstile*. Zur Kultursoziologie der Moderne nach Pierre Bourdieu (Herausgeber gem. mit Gerhard Fröhlich), Frankfurt - New York 1994: Campus, ISBN 3-593-34964-7 (312 Seiten)
- Symbolische Anthropologie der Moderne*. Kulturanalysen nach Clifford Geertz (Herausgeber gem. mit Gerhard Fröhlich), Frankfurt - New York 1998: Campus, ISBN 3-593-35890-5 (240 Seiten)
- Kunst und Tourismus im ländlichen Raum: Chancen und Risiken*. Ergebnisse eines Symposiums des Instituts für Kulturwirtschaft der Universität Linz mit Fallbeispielen aus Österreich und Bayern (Herausgeber), Linz 1999: Verlag des Instituts f. Kulturwirtschaft, ISBN 3-902050-00-4 (72 Seiten)

### Aufsätze

- Wiedereroberung der Stadt durch Aktionskunst?* Soziologische Notizen zum Internationalen Performance-Festival "Linz - Offene Stadt. Die Wiedereroberung der Stadt durch ihre Bewohner" (gem. mit Irmgard Herrmann), in: *Transparent*. Manuskripte für Architektur, Theorie, Umraum, Kunst, 10. Jg. Heft 11/12, Wien 1979, ISSN 0041-1302, S. 52-67
- Kunst-Kultur-Gesellschaft* (gem. mit Konrad Paul Liessmann) in: *Österr. Zeitschrift f. Soziologie*, 9. Jg. Heft 1/2, Wien 1984, ISSN 1011-0070, S. 3-7
- Massenmedien und Charisma*. Notizen zum "Medienereignis Papstbesuch" in Österreich, in: *Österr. Zeitschrift f. Soziologie*, 11. Jg., Heft 3, Wien 1986, ISSN 1011-0070, S. 137-146
- Elements of Religious Meaning in Science-Fiction Literature*, in: *Social Compass* (Louvain/Belgien), 34. Jg. Heft 1 (1987), S. 87-108
- Kulturelles Verhalten, Kulturbewusstsein und Kulturkonzepte im städtischen Lebenszusammenhang*, in: Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny (Hg.), *Kultur und Gesellschaft. Gemeinsamer Kongress Deutsche/Österr./Schweizer. Gesellschaft für Soziologie, Beiträge der Sektionen und Ad-hoc-Gruppen*, Zürich 1989: Seismo Verlag, ISBN 3-908239-01-X, S. 190-193
- City-Kultur und Stadtteilarbeit*. Dezentrale Kulturvermittlung im Spannungsfeld städtischer Kulturen, in: Wilhelm Filla und Anneliese Heilinger (Hg.), *Jahrbuch Volkshochschule* 1993, Wien 1994: Promedia, ISBN 3-900478-88-0, S. 76-91
- Kulturbetriebslehre*: Grundsatzüberlegungen zu Gegenstand und Methodik, in: Wolfgang Kemmettmüller u.a. (Hg.), *Erfolgspotentiale von Klein- und Mittelbetrieben*. Festschrift für Walter Sertl, Linz 1995: Trauner, ISBN 3-85320-752-9, S. 429-448
- Stadtraum-Kulturraum-Freizeitraum*. Freizeit- und Kulturverhalten zwischen Zentrum und Peripherie einer Stadt, in: *Architekturforum OÖ* (Hg.), Peter Riepl/ Walter Zschokke (Red.), *Stadt in Latenz. Urbanisierung in zweiter Lesung*, Wien 1996: Österr. Kunst- und Kulturverlag, ISBN 3-85437-127-6, S. 85-94
- Zum Stellenwert Bildender Kunst im ländlichen Raum*. Streiflichter aus einer Untersuchung in Oberösterreich, in: Alfred Smudits/ Gerhard Staubmann (Hg.), *Kunst-Geschichte-Soziologie. Beiträge zu einer soziologischen Kunstbetrachtung aus Österreich*. Festschrift für Gerhardt Kapner, Frankfurt/M. u.a. 1997: Peter Lang, ISBN 3-631-31430-2, S. 253-263

*Technik und Massenmedien als magische Rituale der Alltagsbewältigung*, in: Florian Uhl und Artur R. Boederl (Hg.): *Rituale. Zugänge zu einem Phänomen*, Düsseldorf und Bonn 1999: Parerga Verlag, ISBN 3.930450-5, S. 163-184

Insgesamt habe ich 19 Bücher veröffentlicht bzw. herausgegeben, 76 „weiße“ wissenschaftliche Beiträge in Zeitschriften, Sammelwerken und anderen öffentlichen Medien publiziert, sowie 59 weitere Arbeiten im halböffentlichen („grauen“) Bereich (Forschungsberichte, Skripten, Vorträge etc.) verfasst (siehe das ausführliche Verzeichnis in der Beilage).

# Powerpoint-Präsentation beim Hearing



-  Qualifikation →
-  Führungsstil →
-  Ziele →
-  Studien →
-  Budget →
-  Öffentlichkeit →
-  Spezielles →

**A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth**  
Bewerbung als Rektor der Kunstuniversität Linz

## Übersicht

---

- Qualifikation, Hintergrund und Motivation
- Stil der Amtsführung und Entwicklung für die UfG
- Besonders wichtige Ziele
- Studienentwicklung und -gestaltung
- Budget-, Organisations- und Managementfragen
- Öffentlichkeit und Außenbeziehungen
- Einige spezielle Themen

1



-  Qualifikation →
-  Führungsstil →
-  Ziele →
-  Studien →
-  Budget →
-  Öffentlichkeit →
-  Spezielles →

**A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth**  
Bewerbung als Rektor der Kunstuniversität Linz

## Qualifikation

---

- Studium der Soziologie und Betriebswirtschaft
- International anerkannter Kulturosoziologe
- Zahlreiche Forschungen u. Projekte im Kunstbereich
- Ausbildungsentwicklung Kultur- & Medienmanagement
- Leitung des Instituts f. Kulturwirtschaft und Kulturberufe
- Managementenerfahrung mit ca. 7 Mio. S Drittmittel p.a.
- Erfahrung im neuen Universitäts- und Studienrecht
- Erfahrung in der Studienplanentwicklung
- Kontakte zu Ministerium, Land, Stadt und Wirtschaft

2



**A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth**  
Bewerbung als Rektor der Kunstuniversität Linz

## Führungsstil

---

- Universität als lernende Organisation
- Rektor als Moderator und Animator der Veränderung
- Einbeziehung und Motivation aller beteiligten Personen und Gruppen
- Förderung eines Klimas der Kooperation
- Förderung der Entwicklung von „mission“ und „vision“ der UfG
- Transparenz aller Entscheidungsprozesse
- Wahrnehmung der Leitungsaufgaben im Team

- Qualifikation
- **Führungsstil**
- Ziele
- Studien
- Budget
- Öffentlichkeit
- Spezielles

3



**A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth**  
Bewerbung als Rektor der Kunstuniversität Linz

## Zielvorstellungen

---

- International anerkannte Kunstuniversität mit unverwechselbarem Profil
- Verstärkung regionaler und internationaler Kooperationen
- Entwicklung attraktiver und an den Berufsfeldern der Zukunft orientierter Aus- und Weiterbildungen
- Steigerung der Organisationseffizienz nach gemeinsam entwickelten, kunstadäquaten Kriterien
- Verbindung von Kunst und Wissenschaft ohne hegemoniale Vereinnahmung

- Qualifikation
- Führungsstil
- **Ziele**
- Studien
- Budget
- Öffentlichkeit
- Spezielles

4




**A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth**  
Bewerbung als Rektor der Kunstuniversität Linz

## Studienentwicklung

- Neugestaltung der Studien zu offenen, Engagement, Reflexion u. Kooperation fördernden Strukturen
- Zusätzliches Augenmerk auf Umsetzungs-, Praxis- und Vermittlungskompetenzen
- Unterstützung der Studierenden und AbsolventInnen bei Praxiskontakten und Berufseinstieg
- Starkes Augenmerk auf Weiterbildungsangebote
- Unterstützung zur Weiterentwicklung von Kompetenz, Engagement und didaktischer Qualität der Lehrenden
- Mehr Ressourcen insbes. im EDV- und Medienbereich

-  Qualifikation
-  Führungsstil
-  Ziele
-  Studien →
-  Budget
-  Öffentlichkeit
-  Spezielles








5



**A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth**  
Bewerbung als Rektor der Kunstuniversität Linz

## Budget und Verwaltung

- Sicherung der öffentlichen Budgetmittel durch gut fundierte Budget- und Mehrbedarfsanträge
- Akquirierung von Drittmitteln mit guten Projekten/ Konzepten, Imagearbeit, Bündelung von Kontakten
- Budgetvollzug mit größtmöglicher Autonomie
- Zuweisung von Budgetteilen auch als Innovations- und Qualitätsprämie (nach Juryentscheid)
- Evaluierung aller Leistungen der UfG nach Kosten- und Zieleffizienz mit Blick auf Kunstbesonderheiten
- Qualifizierung und Personalentwicklung in den Dienstleistungseinrichtungen

-  Qualifikation
-  Führungsstil
-  Ziele
-  Studien
-  Budget →
-  Öffentlichkeit
-  Spezielles

6



**A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth**  
Bewerbung als Rektor der Kunstuniversität Linz

## Öffentlichkeit

- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in allen notwendigen Medien
- Umfassender Wissenstransfer aller Leistungen an der UfG an relevante Zielgruppen und Interessenten
- Internationale Präsenz und Attraktivität durch durchgängige, auch englische Web-Präsenz, ECTS-System, Partnerschaften und StudentInnenaustausch
- Stärkere Einbindung in das regionale und lokale Kunst- und Kulturleben
- Klare kulturpolitische Positionierung auf Basis gemeinsamer Grundsätze und Diskussionsprozesse

-  Qualifikation
-  Führungsstil
-  Ziele
-  Studien
-  Budget
-  Öffentlichkeit
-  Spezielles

7



**A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth**  
Bewerbung als Rektor der Kunstuniversität Linz

## Spezielle Themen

- Frauenförderung durch spezielle Programme in Kooperation mit dem AK f. Gleichbehandlung
- Förderung der Gründung eines Alumni-Vereins
- Systematische Kooperation mit der Kepler-Universität und weiteren relevanten Institutionen im Bereich Wissenschaft und Kunst
- Suche nach Vizerektorinnen bzw. -rektoren iS der Kompetenzverstärkung im Leitungsteam und Einbindung wichtiger Gruppen an der Universität

-  Qualifikation
-  Führungsstil
-  Ziele
-  Studien
-  Budget
-  Öffentlichkeit
-  Spezielles

8